DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 34, 21. August 2018

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR ... 3
Sportunterricht kann lebensgefährlich sein ... 3

PRESSE AKTUELL ... 4
75 Athletinnen und Athleten für Buenos Aires ... 4
Betty Heidler bekommt Olympia-Silber aus London zugesprochen ... 8
Integration durch Sport: Bundespräsident Steinmeier besucht Bonner SC ... 9
Olympia: Maike Weitzmann fährt zum Postgraduiertenseminar ... 10
Freiwilligendienste: dsj-Vorsitzender Holze fordert Unterstützung der Politik ... 11

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN ... 12
DFB veröffentlicht Nachhaltigkeitskonzept zur Fußball-EM 2024 ... 12
LSB Berlin und DHGS starten 2019 Studiengang „Soziale Arbeit und Sport“ ... 13
Schulsport: Landessportbund begrüßt Appell des Hessischen Städtetages ... 14
LSB Berlin sieht in Schulbauoffensive des Senats Chancen für den Sport ... 14
DTB startet Projekt „Tennis in der Schule“ ... 15
Sportlehrerverband macht mit altem Vorstand weiter ... 16
Gesa Krause und Arthur Abele zu Gast bei der Bundeskanzlerin ... 16
Fußball: Tobias Haupt wird Leiter der DFB-Akademie ... 17
Fußball: DFB unterstützt Wiederwahl von UEFA-Präsident Ceferin ... 17
Bremen feiert 20 Jahre „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus" ... 18

TIPPS UND TERMINE ... 19
Terminübersicht auf www.dosb.de ... 19
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! ... 19
DOSB-Gleichstellungspreis 2018: Vorbilder gesucht ... 19
Eishockey: DEB bietet NHL-Trainerfortbildung in Köln an ... 20
Das Unterrichtsmaterial „Olympia ruft: Mach mit!" gibt es jetzt barrierefrei ... 20
„Zukunft gestalten": LSB Hessen veranstaltet Sportstättenmesse „sportinfra“ ... 21
LSB und HTB laden zum 5. Hessischen Turn- und Sportkongress ein ... 21
Sportinformatiker diskutieren über Gemeinsamkeiten mit Sporttechnologie ... 22
39. Jahrestagung der AGSB hat das Thema „Bibliothek in Bewegung“ ... 22
„Kunst – Sport – Literatur“: DAGS und IfSG feiern Jubiläen mit Symposium ... 23

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION ... 24
eSport braucht Medienkompetenz ... 24

„Immer präsent, wenn man ihn brauchte“: Norbert Wolf wird 85 Jahre alt 26

LESETIPPS 28

Die Zeitschrift „SportZeiten“ widmet sich der Geschichte des Radsports 28

KOMMENTAR

Sportunterricht kann lebensgefährlich sein

Vorsicht: Die Überschrift zu diesem Kommentar klingt alarmierend, ist aber im Wortlaut nicht ganz vollständig. Außerdem ist die Überschrift nur Teil eines Zitats – neulich erst gesprochen von Marlis Tepe (Bad Segeberg), der Vorsitzenden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft. Alles ist niedergeschrieben bzw. publiziert auf Seite eins in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 19. August 2018. Der ganze Satz lautet dort wortgetreu: „Sportunterricht durch nicht ausgebildete Kräfte kann lebensgefährlich sein“.

Damit wird jetzt zu Schuljahresbeginn 2018/19 einmal mehr auf den immer mehr fachfremd erteilten (Sport-)Unterricht in der Schule aufmerksam gemacht, der sich wegen fortschreitenden Mangels an fachlich ausgebildeten Lehrkräften landauf landab immer deutlicher bemerkbar macht und demnach im Sportunterricht demnach zur akuten Lebensgefahr führen kann. Das darf nicht sein! Da muss dringend gegengesteuert werden! Der Deutsche Sportlehrerverband (DSLV), in dessen Regie und unter Beteiligung u.a. des DOSB derzeit über eine Neufassung des Memorandums zum Schulsport nachgedacht wird, hat diese bedrohliche Situation vor allem, aber nicht nur für den Grundschulbereich mehrfach gegenüber Schulbehörden, Kultusministerien etc. angemahnt. Spürbare Maßnahmen offensichtlich bisher Fehlanzeige!

Der Fakultätentag Sportwissenschaft als Vereinigung der Institute und Fakultäten für Sportwissenschaft an den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in Deutschland kommt nach einer ersten kleinen Befragung unter seinen Mitgliedshochschulen zu dem vorläufigen Ergebnis, dass an den Standorten in den meisten Bundesländern die Anzahl der Studierenden für das Fach Sport in der Primarstufe seit einigen Jahren „dramatisch gering“ ist. Ein Faktum wird dabei als besonders brisant bezeichnet: die vorausgehende Qualifikation für das Fachstudium Sport durch Bestehen eines sogenannten – in aller Regel rein sportpraktischen – Eignungsfeststellungsverfahrens, das inzwischen von den meisten Hochschulen in Deutschland verlangt wird.

Wie muss es Studieninteressierten jetzt gehen, die im Rahmen eines solchen Eignungstests z.B. eine bestimmte vorgegebene Weite beim Kugelstoßen nicht erbringen und deswegen für ihren Berufswunsch als angehende Sportpädagoginnen und Sportpädagogen von der betreffenden Hochschule nicht zum Fachstudium zugelassen werden, wenn diese jungen Menschen auf der anderen Seite jetzt mitbekommen, dass zunehmend (ältere) fachfremde Quereinsteiger sogar dauerhaft Eingang in die Schule finden und das Fach Sport unterrichten, die weder eine solche Eignungsprüfung noch ein komplettes Fachstudium mit Erfolg absolviert haben bzw. eine solches begleitende nachholen – und dann womöglich nun lebensgefährlichen Sportunterricht (sensu Marlis Tepe) erteilen.

Noch einmal: Sportunterricht darf niemals lebensgefährlich sein. Es reicht aber völlig aus, wenn er kurz-, mittel- und langfristig für möglichst viele (am besten für alle) Schülerinnen und Schüler eine unverwechselbare Form der Lebensbereicherung darstellt bzw. anbahnt. Akademisch gut ausgebildete Fachkräfte können Kinder und Jugendliche dabei kompetent begleiten – und eine Lebensgefahr vollends ausschließen!

Prof. Detlef Kuhlmann

Zum Inhaltsverzeichnis

75 Athletinnen und Athleten für Buenos Aires

Der DOSB nominiert Jugend Team Deutschland für die Olympischen Jugendspiele

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat das Jugend Team Deutschland mit 75 Athletinnen und Athleten für die 3. Olympischen Jugendspiele in Buenos Aires nominiert. Damit hat der DOSB alle zur Verfügung stehenden Quotenplätze besetzt. Die Jugendspiele finden vom 6. bis 18. Oktober in der argentinischen Hauptstadt statt.

„Die Olympischen Jugendspiele sind für die Athletinnen und Athleten ein wichtiges Zwischenziel, um ihrem olympischen Traum ein Stück näher zu kommen“, sagte der für Leistungssport zuständige DOSB-Vizepräsident Ole Bischof anlässlich der Nominierung: „Hier können die Athleten wertvolle Erfahrungen sammeln, die ihnen auf dem Weg zu den ‚großen Spielen‘ weiterhelfen und sie noch mehr motivieren. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir einige in zwei Jahren in Tokio wiedersehen.“

Erfolgreiche Olympioniken bei Jugendspielen

Ein Wiedersehen mit Olympischen Spielen haben bereits einige junge Sportlerinnen und Sportler geschafft. Skisprung-Olympiasieger Andreas Wellinger ist ein Athlet, der seine ersten Olympischen Lorbeeren bereits lange vor seinen großartigen Erfolgen von PyeongChang 2018 und Sotschi 2014 geerntet hat: Wellinger gewann bereits bei den Olympischen Jugendspielen 2012 in Innsbruck im Mixed-Wettbewerb die Goldmedaille.

Und das ist natürlich kein Phänomen des Wintersports. Man denke nur an Namen wie den aktuellen Europameister im Gewichtheben, Nico Müller, den Kanu-Olympiasieger von Rio 2016, Tom Liebscher, an Weitspringerin Lena Malkus, an die Läuferinnen Konstanze Klosterhalfen und Alina Reh und viele mehr – sie alle haben erfolgreich an den Olympischen Jugendspielen im Sommer in Singapur (2010) oder Nanjing (2014) teilgenommen. Wasserspringerin Elena Wassen aus Berlin hat bereits die Olympischen Spiele in Rio (2016) als jüngste Athletin des deutschen Teams erlebt und ist nun auch in Buenos Aires mit dabei.

„Für die jungen Sportlerinnen und Sportler ist es eine gute Sache, schon einmal olympische Luft zu schnuppern. Die Jugendspiele sind sicher eine gute Station im Lernprozess, die beste Leistung jeweils auf den Punkt abrufen zu können“, sagte Katrin Werkmann, die Chefin de Mission für das Jugend Team Deutschland in Buenos Aires. „Natürlich unterstützen wir auch den ganzheitlichen Bildungsansatz der Jugendspiele. Wir werden auch dieses Mal nicht auf den Medaillenspiegel schauen.“

Neue Disziplinen

Fast 4000 Athletinnen und Athleten zwischen 15 und 18 Jahren aus 206 Ländern werden in 241 Wettbewerben in 32 Sportarten und 36 Disziplinen um Medaillen kämpfen. Ihre olympische Premiere feiern in Buenos Aires die Sportarten Klettern, Speedskating, Karate und Breakdance. Als neue Disziplinen sind u.a. Futsal, Beachhandball, Kitesurfen und BMX Park am Start.

Zum Inhaltsverzeichnis

Vision des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) ist es, mit den Olympischen Jugendspielen junge Menschen aus aller Welt für den Sport zu begeistern und die Olympischen Werte Exzellenz, Freundschaft und Respekt zu vermitteln. Deshalb wird dem Kultur- und Bildungsprogramm ein hoher Stellenwert eingeräumt. Es ist ein zentraler Bestandteil der Jugendspiele. Bildung im Sinne von (Selbst-)Reflexionsfähigkeit ist z. B. im Hinblick auf das Thema Doping ein hochaktuelles Themengebiet, das auch die Jugendspiele aufgreifen.

Das Programm „Young Change Maker“ unterstützt genau diese Anliegen. Für das Jugend Team Deutschland gehört Basketballerin Paulina Fritz aus Hagen als Botschafterin dieses Programms zum erweiterten Kreis der Teamleitung. Die 22-Jährige hat als Hintergrund neben leistungssportlichen Erfolgen im Nachwuchsbereich, u.a. als Deutsche Jugendmeisterin, nach einem Auslandsaufenthalt in Guatemala auch sehr gute Spanischkenntnisse. Die rund 90 „Young Change Maker“ aus allen Ländern wurden vom IOC in mehreren Web-Seminaren und regionalen Trainings auf ihre Aufgaben vorbereitet.

Weiterhin umfasst das Programm auch gezielte Kommunikationsinitiativen, inklusive einer Jugend-Website und anderer digitaler Applikationen, mit denen junge Menschen auf der ganzen Welt erreicht werden sollen, sowie Wertevermittlung zur Nachhaltigkeit und Fairplay.

academy camp der dsj

Für junge Engagierte aus dem deutschen Sport bietet die Deutsche Sportjugend (dsj) zudem vom 4. bis 22. Oktober das dsj academy camp an. Die dsj möchte damit junge Menschen einerseits für ein vielfältiges Engagement in der (internationalen) Jugendarbeit begeistern und andererseits den interkulturellen Aspekt der olympischen Idee herausstellen, der in den Begegnungen in diesem Rahmen eine zentrale Rolle spielt. Inhaltlicher Schwerpunkt des Programms ist die Wirkung des Sports bei gesellschaftlicher Integration, Wertevermittlung und Nachhaltigkeit der YOG. Neben dem Besuch der Wettkämpfe beinhaltet es außerdem den Besuch und die Unterstützung von Sozialprojekten, gemeinsame Diskussionsrunden und Workshops, sowie natürlich gemeinsamen Sport und die Auseinandersetzung mit der olympischen Idee.

25 junge Engagierte aus den Mitgliedsorganisationen der dsj wurden für die Teilnahme ausgewählt. Sie haben sich bereits im Juni bei einem Vorbereitungswochenende gemeinsam intensiv auf das Projekt eingestimmt.“

Nominiert wurde das Jugend Team Deutschland durch den DOSB-Vorstand.

Das Jugend Team Deutschland für Buenos Aires 2018

(75 gesamt – 44 Frauen / 31 Männer)

Badminton (2 - 1/1):	Lukas Resch (1. BC Beuel), Ann-Kathrin Svenja Spöri (TuS Geretsried).
Basketball 3x3 (4 - 4/0):	Helena Paula Eckerle (BC Saarlouis / TV Saarlouis Royals), Emma Eichmeyer, Emily Beatrice Enochs (beide Osnabrücker SC), Michaela Kucera (TSV Grünberg).
Beachvolleyball (2 – 0/2):	Filip John, Lukas Pfretzschner (beide VC Olympia Berlin).

Zum Inhaltsverzeichnis

Bogenschießen (2 - 1/1):	Matthias Gerhard Potrafke (SV Mühlentor), Clea Josina Reisenweber (BSC BB Berlin)
Fechten (2 – 0/2):	Antonio Yang Sirui Heathcock (TSG Eislingen / Säbel), Paul Veltrup (Fecht Club Krefeld / Degen).
Golf (2 – 1/1):	Lukas Bastian Buller (Frankfurter Golf Club), Paula Friedericke Kirner (Kiawah Golfpark Riedstadt)
Judo (1 – 1/0):	Raffaela Regina Igl (TSV Abensberg).
Kanu, Rennsport (3 – 2/1):	Tim Bechtold (Rheinbrüder Karlsruhe), Zola Charlotte Marion Lewandowski (Leipziger-Kanu-Club), Gina Shafira Zint (KSC Lünen).
Leichtathletik (20 – 14/6):	Antonia Buschendorf (SC Magdeburg / 100 m Hürden), Alexander Czysch (VfB Stuttgart / 200 m), Clemens Erdmann (TSVE Bielefeld/ 3000 m), Jenna Fee Feyerabend (TV Groß-Gerau / Hochsprung), Sören Hilbig (VfR Evesen / Hammerwurf), Linn Lara Kleine (LG Olympia Dortmund / 3000 m), Josefine Klisch (Hannover 96 / Kugelstoßen), Pia Northoff (TuS Jöllenbeck / Diskuswurf), Fabian Johannes Olbert (TSV München-Ost / 100 m), Antje Laura Pfüller (LG Region Karlsruhe / 1500 m), David Schepp (SC Preußen Münster / Speerwurf), Marie Scheppan (Leichtathletik Club Cottbus / 400 m), Nick Schmahl (TSV Heiligenhafen / Weitsprung), Paula Emily Schneiders (LAZ Mönchengladbach / 2000 m Hindernis), Beauty Akua Somuah (ASV Köln / 100 m), Sophia Volkmer (TV Wetzlar / 800 m), Gisèle Wender (SV Bau-Union Berlin / 400 m Hürden), Freyja Leni Sigrun Wildgrube (SC Potsdam / Stabhochsprung), Lea Luis Wipper (SC DHfK Leipzig / Speerwurf), Saskia Woidy (LAZ Saar / Weitsprung).
Mod. Fünfkampf (1 – 0/1):	Pele Uibel (Wasserfreunde Spandau).
Radsport, BMX (4 – 2/2):	Aron Lukas Beck (SZ Kornwestheim / Race), Evan Brandes (Mellowpark Berlin / Freestyle), Lara Marie Lessmann (Mellowpark Berlin / Freestyle), Julia Möhser (BMX Team Cottbus / Freestyle).
R. Sportgymnastik (1 – 1/0):	Emeli Erbes (TSV Schmiden).
Ringen (1 – 1/0):	Anastasia Blayvas (KFC Leipzig).
Rudern (3 – 1/2):	Jasper Elias Angl (RV Neptun Konstanz / Zweier ohne Stm.), Tabea Kuhnert (SC Magdeburg / Einer), Elias Nikolaus Kun (Tübinger RV „Fidelia“ / Zweier ohne Stm.).
Schießen (4 – 2/2):	Anna Janßen (SSG Kevelaer / Gewehr), Jan Luca Karstedt (Schützenverein Stinstedt / Pistole), Vanessa Seeger (USK Fallersleben / Pistole), Maximilian Benedikt Ulbrich (SG Wilzhofen / Gewehr).

Zum Inhaltsverzeichnis

Schwimmen (8 – 4/4):	Luca Nik Armbruster (SG Dortmund), Angelina Köhler (Hannover 96), Anna Kroniger (SV Blau-Weiß Bochum), Julia Maria Mrozinski (SGS Hamburg), Celine Rieder (Neckarsulmer Sportunion), Maurice Ingenrieth (SG Neukölln), Rafael Gentrit Miroslaw (SG HT 16 Hamburg), Aaron Elias Schmidt (SG Neuss).
Segeln (3 – 2/1):	Alina Lisa Kornelli (WSC Starnberg/Reichersbeuern / Kitesurfen), Romy Felicitas Mackenbrock (NRV Münster / Nacra15), Silas Mühle (HSC Hamburg / Nacra15).
Speedskating (1 – 1/0):	Angelina Otto (RSV Blau-Weiss Gera).
Sportklettern (1 – 1/0):	Hannah Luisa Meul (DAV Sektion Rheinland-Köln).
Tennis (1 -0/1):	Rudolf Molleker (LTTC Rot-Weiß Berlin).
Tischtennis (2 -1/1):	Cedric Meissner (TuS Celle), Franziska Schreiner (TV Hofstetten).
Turnen (2 – 1/1):	Daniel Schwed (SC Berlin), Lisa Zimmermann (TuS Chemnitz-Altendorf).
Taekwondo (1 – 1/0):	Vanessa Bettina Beckstein (SV Nennslingen).
Triathlon (2 – 1/1):	Henry Christopher Graf (MTV Kronberg), Marie Horn (SK Ramsau).
Wasserspringen (2 – 1/1):	Lou Noel Guy Massenberg, Elena Wassen (beide Berliner TSC).

Der DOSB bei den YOG

Der DOSB versorgt Redaktionen und Fans täglich mit News zum Jugend Team Deutschland aus Buenos Aires. Zudem wird SID Marketing, Partner von Team Deutschland, Redaktionen täglich mit kostenfreiem Bewegtbildmaterial beliefern. Unterstützt wird die Kommunikation von den Partnern von Team Deutschland und Jugend Team Deutschland: adidas, Sparkassen-Finanzgruppe, Toyota Deutschland, Zurich und Edeka.

Die Kanäle in der Übersicht

- Webseite mit News und Athletenprofilen (ab Ende September)
- Twitter
- Facebook
- Instagram
- YouTube
- WhatsApp

Zudem wird es einen Newsletter für Medienvertreter und die interessierte Öffentlichkeit mit Tageszusammenfassungen geben. Er kann unter www.dosb.de/newsletter abonniert werden.

Über den Sport-Informations-Dienst stehen täglich Videos aus Buenos Aires zur Verfügung.

Betty Heidler bekommt Olympia-Silber aus London zugesprochen

Die Hammerwerferin rückt nach Disqualifikation Lysenkos einen Platz nach vorn

(DOSB-PRESSE) Aus Drei mach Zwei: Hammerwerferin Betty Heidler erhält statt der Bronzemedaille nachträglich die Silbermedaille für ihren Wettkampf bei den Olympischen Spielen in London 2012. Hintergrund ist die nun rechtskräftige Disqualifikation der russischen Olympiasiegerin Tatjana Lysenko wegen eines Dopingvergehens, das im Zuge von Nachkontrollen eingelagerter Proben erkannt worden ist. Die Ergebnislisten seien bereits entsprechend geändert, teilte das Internationale Olympische Komitee (IOC) dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) mit. Der DOSB hat Betty Heidler von der Entscheidung informiert und ist nun mit ihr in Abstimmung über die Medaillen-Neuvergabe. Dafür hat das IOC Rahmenbedingungen formuliert, die online nachgelesen werden können.

Drei weitere deutsche Leichtathletinnen rücken ebenfalls in den Ergebnislisten von Peking 2008 und London 2012 vor und erhalten neue Diplome: Kathrin Klaas, die im Hammerwurf-Finale von London Fünfte geworden war, erhält nun ihre Urkunde für den vierten Platz. Nadine Kleinert stößt im Kugel-Finale von Peking 2008 von Platz sieben auf Platz fünf vor. In ihrem Wettbewerb wurden die beiden weißrussischen Athletinnen Natalja Michnewitsch und Nadeschda Ostaptschuk disqualifiziert, die Silber und Bronze gewonnen hatten. Siebenkämpferin Lilli Schwarzkopf wird in den Resultaten von Peking anstatt auf Platz acht künftig als Siebte geführt, da Bronzemedaillengewinnerin Tatjana Tschernowa (Russland) des Dopings überführt worden ist.

Betty Heidler sagte: „Auf der einen Seite freue ich mich, auf der anderen Seite bin ich verärgert. Alles was mit der Verleihung einer Silbermedaille bei den Olympischen Spielen verbunden ist, wurde mir genommen. Einerseits die Anerkennung meiner Leistung im Wettkampf selbst, andererseits der wirtschaftliche Faktor, der zweifelsohne mit der Platzierung und Farbe der Medaille verbunden ist. Dass die Korrektur erst sechs Jahre später stattfindet, macht mich traurig. Und doch empfinde ich Genugtuung darüber, dass egal wann danach, doch eine Korrektur und Änderung der Wettkampfergebnisse erfolgt. Für die Zukunft hoffe ich einfach nur, dass solche Korrekturen durch einen stärkeren und effektiveren Dopingkampf gar nicht erst passieren und den Sportlern dieser wichtige Moment der Siegerehrung nie mehr genommen werden kann. Dass Nachkontrollen wichtig und gut sind – keine Frage; aber mit weniger positiven Ergebnissen und kürzerer Dauer zur Korrektur.“

„Wir freuen uns sehr, dass den Athletinnen nun – wenn auch leider verspätet – Gerechtigkeit widerfährt. Für die betrogenen Athletinnen und Athleten jedoch ist die nachträgliche Korrektur nur ein schwacher Trost für den unwiederbringlichen Moment sein, der ihnen im Wettkampf und bei der Siegerehrung geraubt wurde. Wir bedauern sehr, dass ihnen durch diesen Betrug der Konkurrentinnen eine bessere Platzierung und die daraus resultierenden Möglichkeiten genommen worden sind“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

Zugleich hob Hörmann die Bedeutung der Nachkontrollen von Dopingproben hervor: „Nachtests sind ein wertvolles Instrument im weltweiten Anti-Doping-Kampf, weil sich Betrüger nicht in Sicherheit wiegen können. Ziel muss es aber weiter bleiben, Doper möglichst im Vorfeld zu identifizieren, so dass keine Athletinnen und Athleten mehr ihren großen Moment bei Olympischen Spielen oder anderen Meisterschaften verlieren.“

Zum Inhaltsverzeichnis

Integration durch Sport: Bundespräsident Steinmeier besucht Bonner SC

(DOSB-PRESSE) Die Sportvereine sind das Kernstück des Bundesprogramms „Integration durch Sport“. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Schirmherr des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), wird sich an diesem Freitag (31. August 2018) beim Bonner Sport-Club 01/04, einem der 4.000 Stützpunktvereine des Bundesprogramms, über die Möglichkeiten der sportlichen Basis informieren, Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten dabei zu helfen, eine neue Heimat zu finden .

Um 14.30 Uhr werden sie im Bonner Sportpark Nord von Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen, vom Vereinsvorsitzenden Dirk Mazurkiewicz und Bonns Oberbürgermeister Ashok-Alexander Sridharan begrüßt. Auch Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident für Breitensport/Sportentwicklung, wird den Besuch des Bundespräsidenten begleiten.

Im Bonner SC trainieren und spielen fast 250 Kinder und Jugendliche aus 24 Nationen. Die Quote der Spieler mit Migrationshintergrund betrage rund 60 Prozent, erklärt der Verein. Unter dem Motto „Löwenherz“, angelehnt an das Vereinswappen mit einem Löwen, wolle er gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

„Grundlage für einen erfolgreichen Weg ist ein starker Zusammenhalt untereinander und ein fairer, respektvoller und offener Umgang miteinander“, heißt es auf der Homepage des BSC. „Diesbezüglich verpflichten wir uns den Werten unseres Sportes: Toleranz, Fairplay, Solidarität und Gleichheit leben wir vor. Wir sprechen uns konsequent gegen jegliche Art der Diskriminierung aus!“

Der gesellschaftliche Einsatz zeigt sich in mehreren Projekten: Der Bonner SC organisierte ein Fußballturnier auch mit Flüchtlingsmannschaften, beim dem Unternehmen Arbeitsplätze vermittelten. Er hilft einer Schule in Bethlehem, in der christliche und muslimische Schüler gemeinsam unterrichtet werden. Darüber hinaus engagiert sich der Verein in der Inklusionsarbeit. Er bietet beispielsweise für sehbehinderte oder blinde BSC-Fans Live-Reportagen von den Spielen der Regionalligamannschaft.

Der Bonner SC ist seit 2016 im Bundesprogramm „Integration durch Sport“, dessen strategische und konzeptionelle Ausrichtung der DOSB in engem Austausch mit dem Bundesinnenministerium (BMI) und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bestimmt. Die Stützpunktvereine haben dabei einen zentralen Stellenwert, da sie eine regelmäßige, langfristige und kontinuierliche Arbeit vor Ort gewährleisten und Integrationsstrukturen unter Einbindung des organisierten Sports schaffen und fördern.

Stützpunktvereine im Programm „Integration durch Sport“ werden ideell begleitet, durch konzeptionelle Beratung und Qualifikation des Personals. Unter gewissen Umständen (etwa erhöhter Anteil der Zielgruppe im Verein oder in seinem Einzugsgebiet) erhalten sie auch materielle Förderung.

Weitere Informationen finden sich online unter integration.dosb.de.

Olympia: Maike Weitzmann fährt zum Postgraduiertenseminar

(DOSB-PRESSE) Nicht nur Sportfans und Athleten weltweit verbindet die Begeisterung für Olympische Spiele, sondern auch zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Deren Nachwuchs findet sich im September zum 25. Postgraduiertenseminar an der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) in Olympia/Griechenland ein. Als deutsche Teilnehmerin entsendet die Deutsche Olympische Akademie (DOA) Maike Weitzmann von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Das teilte die DOA mit.

Gemeinsam mit 35 Postgraduierten aus aller Welt wird sich die Doktorandin mit dem Sonderthema „Der olympische Athlet als Vorbild“ befassen, das in diesem Jahr in allen Sessions an der IOA intensiv behandelt wird. Ein Teil der Vorlesungen, Workshops und Diskussionsrunden widmet sich außerdem dem Thema „Die Olympischen Spiele und die Olympische Bewegung: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“. Traditionell werden die Programmpunkte sowohl von international renommierten Dozenten und Referenten gehalten als auch von den Teilnehmenden selbst. Diese stellen sich im Rahmen der Session gegenseitig ihre Forschungs- und Promotionsprojekte aus dem Bereich der Olympischen Bewegung vor.

Kosten und Einnahmen Olympischer Spiele in der Analyse

Seit rund einem Jahr forscht Maike Weitzmann bereits zu ihrem Promotionsprojekt, in dem sie Kosten- und Einnahmenüberschreitungen bei den Olympischen Spielen 2000 bis 2018 untersucht. Dabei vergleicht sie die Schätzungen aus den Bewerbungsdokumenten mit den finalen Einnahmen und Ausgaben. Ihr Fokus liegt auf den Einnahmen und Ausgaben der Organisationskomitees sowie der Ausgaben für spezifisch olympische Sportstätten und Gebäude wie zum Beispiel Olympiastadion, Olympisches Dorf und Mehrzweckhalle. Die 26-Jährige hat bereits ihr Bachelorstudium der Sportwissenschaft an der Universität Mainz absolviert und im vergangenen Jahr dort ihren Masterabschluss mit dem Schwerpunkt Internationales Sportmanagement gemacht. Seitdem ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sportwissenschaft.

Sportlich ist Maike Weitzmann in der Leichtathletik beheimatet. Im TV Groß-Gerau, ihrem Heimatverein, ist sie seit einigen Jahren als Leichtathletiktrainerin für Kinder aktiv und engagiert sich zudem als Sportkoordinatorin im Vorstand. Tiefere Einblicke in den organisierten Sport erhielt sie darüber hinaus als Praktikantin beim Deutschen Olympischen Sportbund und dem Hessischen Leichtathletik-Verband.

In Mainzer Tradition nach Olympia

Als Teilnehmerin beim Postgraduiertenseminar in Olympia führt Maike Weitzmann eine Mainzer Tradition fort: „Einige meiner Kollegen haben in der Vergangenheit am Seminar teilgenommen und konnten nur Positives berichten. Außerdem war ich schon immer sehr interessiert an den Olympischen Spielen, daher war ich natürlich besonders motiviert, nun auch an der Session teilzunehmen“, sagte sie. „Ich erwarte einen spannenden Austausch mit Doktoranden und Dozenten aus aller Welt, die zu olympischen Themen forschen und ich freue mich darauf, weitere Einblicke in verschiedene Themenfelder rund um die Olympischen Spiele zu erhalten. Und nicht zuletzt möchte ich mit der Gruppe auch Olympia und die Ursprünge der Spiele erkunden.“

Weitere Informationen finden sich online.

Zum Inhaltsverzeichnis

Freiwilligendienste: dsj-Vorsitzender Holze fordert Unterstützung der Politik

(DOSB-PRESSE) Die Debatte um eine Dienstpflicht für alle jungen Erwachsenen ist am letzten August-Wochenende um eine Nuance reicher geworden. Die Generalsekretärin der CDU, Annegret Kramp-Karrenbauer, forderte eine Dienstpflicht für Geflüchtete und Asylsuchende. Dazu erklärte der Vorsitzende der Deutschen Sportjugend (dsj), Jan Holze:

„Seit mehreren Jahren unterstützen Geflüchtete die Arbeit in den Sportvereinen im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes. Dies wird ermöglicht durch ein Sonderprogramm des Bundes, das ausgerechnet Ende 2018 ausläuft. Dabei hat die Kanzlerin das Programm in ihrem ARD-Sommerinterview herausgestellt, und Bundesjugendministerin Dr. Giffey bezeichnete das Programm am Tag darauf als großen Erfolg. Wir brauchen mehr Unterstützung der Politik, um Freiwilligendienste attraktiver zu gestalten.

Deshalb begrüße ich auch die Ankündigungen der Bundesjugendministerin Dr. Giffey, die Freiwilligendienste umfassend ausbauen und attraktiver gestalten zu wollen. Für die Freiwilligendienste im Sport fordern wir eine deutliche Steigerung der Fördermittel. Der Bedarf liegt deutlich über dem verfügbaren Angebot. Wir könnten viel mehr Interessierten ein Jahr Engagement im Sportverein ermöglichen – ganz unabhängig davon, ob sie einen Fluchthintergrund mitbringen oder nicht. Ziel sollte es sein: Wer auch immer einen Freiwilligendienst im Sport machen möchte, dem sollte dies auch ermöglicht werden können.“

Jan Holze nutzte die Gelegenheit, um sich bei den dreitausend Freiwilligen im Sport zu bedanken, deren Dienst nach einem Jahr endet: „Jede Stunde, die ihr mit in der Sporthalle steht, jedes Fest, das ihr mit vorbereitet und jedes Turnier, das ihr durch eure Begleitung ermöglicht habt, führt zu unvergesslichen Erinnerungen bei den Kindern und Jugendlichen in unseren Vereinen. Vielen Dank für Euer Engagement und die vielen Stunden Zeit, die ihr investiert habt. Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass Freiwilligendienste attraktiver werden – und dass die Freiwilligkeit das bestimmende Element bleibt.“

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

DFB veröffentlicht Nachhaltigkeitskonzept zur Fußball-EM 2024

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat sein Nachhaltigkeitskonzept zur Fuß´-ball-Europameisterschaft (UEFA EURO) 2024 veröffentlicht. DFB-Präsident Reinhard Grindel, Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius, Bewerbungsbotschafter und DFB-Ehrenspielführer Philipp Lahm sowie die frühere Nationalspielerin und DFB-Integrationsbotschafterin Celia Šašić hatten das 74 Seiten umfassende Dokument am 24. April gemeinsam mit den weiteren Bewerbungsunterlagen in der Zentrale der Europäischen Fußball-Union (UEFA) in Nyon in der Schweiz übergeben. Im Gegensatz zum offiziellen Bid Book war das Nachhaltigkeitskonzept nicht von der UEFA gefordert und wurde vom DFB unter breiter Beteiligung vieler Stakeholder aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen zusätzlich erarbeitet.

Reinhard Grindel sagte: „Nachhaltigkeit ist eines der Leitmotive unserer Bewerbung. Im transparenten Dialog mit zivilgesellschaftlichen Akteuren haben wir ein umfassendes Konzept entwickelt, das Maßstäbe setzt und schon jetzt wichtige Prozesse in Gang gesetzt hat. Denn unsere Bewerbung ist ein Angebot an alle, sich aktiv zu beteiligen, mit- und voneinander zu lernen und gemeinsam dieses europäische Fest zu gestalten. So können wir neue und dauerhafte Brücken zwischen den Fußballverbänden und den Menschen in Europa bauen. Das Nachhaltigkeitskonzept wird uns als Wertekompass für unsere weiteren Aktivitäten auf dem Weg zur EURO 2024 dienen.“

Celia Šašić sagte: „Wir haben in Deutschland alle Voraussetzungen für ein perfekt organisiertes, aber auch nachhaltiges Turnier. Wir wollen zeigen, dass es möglich ist, umweltfreundlich und ressourcenschonend eine Sportgroßveranstaltung aufzuziehen. Unser Nachhaltigkeitskonzept, das mir besonders am Herzen liegt, wurde mit breiter Unterstützung aus der Gesellschaft erarbeitet und wird daher von vielen starken Schultern getragen.“

In mehreren Dialogforen hatte der DFB Vertreterinnen und Vertreter von Sportverbänden und -vereinen, Nichtregierungsorganisationen, Kommunen, Bundesministerien, Unternehmen, der Kirche und anderen religiösen Gemeinschaften, gemeinnützigen Stiftungen, der Wissenschaft und Wirtschaft zusammengebracht. Im Diskurs seien gemeinsam die acht Handlungsfelder Jugend, Fans, digitale Innovation, Vielfalt, Menschenrechte, Umwelt, Gesundheit und Fairplay identifiziert worden, „in denen Fußball und Gesellschaft in vielfältiger Weise dauerhaft von einem Turnier in Deutschland profitieren sollen“, wie es in der Mitteilung des DFB heißt. Dazu sowie zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, den sogenannten Sustainable Development Goals (SDG), sollen die im Nachhaltigkeitskonzept dargestellten 24 innovativen Leuchtturmprojekte, darunter etwa das barrierefreie und inklusive Stadionerlebnis für alle, beitragen.

Darüber hinaus sollen für jeden der zehn Spielorte, mit denen sich der DFB bei der UEFA beworben hat, im Dialog mit den örtlichen Stakeholdern eigene lokale Nachhaltigkeitskonzepte entwickelt werden. In einigen Städten habe dieser Prozess unter frühzeitiger Einbindung der Bevölkerung und unter Beteiligung einer breit angelegten zivilgesellschaftlichen Initiative bereits begonnen, erklärte der DFB.

Der frühere Nationalspieler und heutige DFB-Integrationsbeauftragte Cacau sagte: „Deutschland ist ein großartiges Land. 2009 habe ich die Staatsbürgerschaft erworben und lebe heute mit meiner Frau und meinen drei Kindern in der Nähe von Stuttgart. Die EURO 2024 bietet die einmalige Chance, unsere Werte zu teilen und die Zukunft zu gestalten – nachhaltig und partizipativ, modern und dabei nah an der Basis des Fußballs."

Der frühere Nationalspieler Thomas Hitzlsperger, DFB-Botschafter für Vielfalt, sagte: „Fußball kann die nachhaltige Entwicklung in Deutschland und Europa dank seiner gesellschaftlichen Kraft nicht nur begleiten, sondern mitgestalten. Deshalb wollen wir in sechs Jahren wie 2006 ein weltoffenes und buntes Fußballfest im Herzen Europas veranstalten, das auch dank der zahlreichen im Nachhaltigkeitskonzept beschriebenen Maßnahmen positiv in die Gesellschaft wirkt."

Das Nachhaltigkeitskonzept (auf Englisch) steht zum Download zur Verfügung.

LSB Berlin und DHGS starten 2019 Studiengang „Soziale Arbeit und Sport"

(DOSB-PRESSE) In der vorigen Woche (22. August) haben in Berlin die Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport (DHGS) und der Landessportbund (LSB) Berlin einen Kooperationsvertrag für den neuen Studiengang „Soziale Arbeit und Sport" unterzeichnet. Der Studiengang startet im kommenden Jahr.

„Bewegung und Sport haben größten Einfluss auf das soziale Empfinden des Einzelnen und den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft. Das reine Anbieten von Sport ist aber noch keine Sozialarbeit – dazu braucht man entsprechende Fachkräfte mit sozial- und sportpädagogischer Kompetenz, einen sportwissenschaftlichen Zugang und passgenauen Interventionen", heißt es in der Ankündigung der Hochschule. Der Studiengang sei in enger Zusammenarbeit mit dem LSB konzipiert worden und werde ebenso gemeinsam realisiert. Die Idee für diesen Studiengang beruhe unter anderem auf den Erfahrungen der beiden Partner, die sie bei der Arbeit im Rahmen des Projekts „Berlin hat Talent" – in Kooperation mit dem Berliner Senat – gewonnen hätten: „dass nämlich die weitere Öffnung des Sports für die Herausforderungen der sozialen Arbeit von großer Bedeutung ist".

Klaus Böger, Präsident des LSB, sagte: „Die Absolventen werden erstklassig für einen herausgehobenen Einsatz in der ganzen Breite der sozialen und sportlichen Herausforderungen der Zukunft vorbereitet – und für diese Herkulesaufgabe dringend gesucht."

Der Studiengang ist staatlich anerkannt und wissenschaftlich akkreditiert. Er ist als Bachelor-Studium über sieben Semester (inklusive eines Praxissemesters) angelegt. Er wird im Blended-Learning-Format (Kombination von Präsenzveranstal-tun-gen und E-Learning) durchgeführt und ist mit einer staatlichen Anerkennung als Sozialpädagoge/in (B.A.) verbunden.

Prof. Dr. Jochen Zinner, Direktor des Instituts für Leistungssport & Trainerbildung der DHGS, sagte: „Unsere AbsolventInnen besitzen die notwendigen Kompetenzen, um in komplexen, offenen, sehr verschiedenartigen sozialen Situationen unserer Gesellschaft insbesondere unter Nutzung von Bewegung und Sport kreativ zu handeln."

Weitere Informationen finden sich online. https://lsb-berlin.net

Schulsport: Landessportbund begrüßt Appell des Hessischen Städtetages

(DOSB-PRESSE) Den kürzlich vom Sportausschuss des Hessischen Städtetages an Land und Kommunen gerichteten Appell, den Schulsport weiterzuentwickeln, hat der Landessportbund (LSB) Hessen als „Schritt in die richtige Richtung“ begrüßt. Ausschussvorsitzender Rafael Reißer hatte in dem Appell das Land aufgefordert, sich für zumindest drei Wochenstunden Sportunterricht als Mindestmaß in allen Jahrgangsstufen einzusetzen. Das teilte der LSB mit.

Der Landessportbund selbst setze sich schon seit vielen Jahren über die drei Pflichtstunden an allgemeinbildenden Schulen hinaus für regelmäßige Sportstunden an Hessens Schulen ein, heißt es weiter. Prof. Dr. Heinz Zielinski, für den Bereich Schule, Bildung und Personalentwicklung zuständiger LSB-Vizepräsident, sagte: „Viele Kinder und Jugendliche bewegen sich entschieden zu wenig. Das ist nicht nur schlecht für die Gesundheit, sondern zieht auch Auffälligkeiten im Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten nach sich.“

Demgegenüber belege eine Vielzahl von Studien, wie positiv sich Bewegung auf den Lernerfolg auswirke. Zudem seien Kinder, die sich täglich bewegten, deutlich weniger aggressiv und könnten sich besser und länger konzentrieren.

Daher freue man sich beim LSB, dass mittlerweile an zwölf Grundschulen in Hessen eine tägliche Sportstunde/Bewegungsstunde gegeben wird.

Wie positiv sich gar eine tägliche Sportstunde auswirkt, lässt der LSB derzeit vom Sportwissenschaftlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main untersuchen. An insgesamt sieben Grundschulen begleiten die Frankfurter Sportwissenschaftler das Projekt „Tägliche Sportstunde“. Die Untersuchung ist auf einen Zeitraum von einem Jahr ausgelegt. Vizepräsident Zielinski sagte: „Wir sind überzeugt davon, dass die Ergebnisse positiv ausfallen und hoffen, dass die tägliche Sportstunde in ganz Hessen Schule machen wird.“

LSB Berlin sieht in Schulbauoffensive des Senats Chancen für den Sport

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Berlin sieht in der Schulbauoffensive des Berliner Senats große Chancen für den Sport. „Es ist sehr zu begrüßen und weiter einzufordern, dass auch die Schulsportanlagen in die Projektplanungen einbezogen werden und darauf geachtet wird, die Kapazitäten der Schulsportanlagen entsprechend mit zu entwickeln", sagte Thomas Härtel, LSB-Vizepräsident Infrastruktur in einer Mitteilung des LSB. Jeder Schulstandort sei zugleich auch ein Sportstandort.

Die wachsende Stadt stelle den Berliner Senat in der schulischen Infrastruktur vor große Herausforderungen, heißt es weiter. An Schulen bestehe ein massiver Sanierungsbedarf, zudem müssten neue Schulen gebaut werden. Gleichzeitig müsse aber sichergestellt sein, dass bei den Um- und Neubauten auch die Bedarfe des Vereinssports angemessen berücksichtigt werden.

An 118 Standorten in Berlin entstehen in den nächsten Jahren rund 350 neue Sporthallenteile. Damit könne der Flächendruck, der auf Berliner Sportvereinen laste, ein gutes Stück gemildert werden, erklärt der LSB. Nach Berechnungen des Berliner Senats bestehe aber auch Bedarf an etwa 120 neuen Großspielfeldern. "Deswegen kommt eine Überbauung bestehender Sportplätze

und ein damit verbundener ersatzloser Wegfall für den LSB nicht infrage und es müssen Lösungen entwickelt werden, dem Sport in der Stadt insgesamt mehr Fläche zu bieten.“

Der LSB hat seine Mitgliedsorganisationen aufgefordert, sich in die bevorstehenden Planungs- und Abstimmungsprozesse einzubringen. Auch Ideen zur bezirks- und sportartenübergreifenden Bündelung von Maßnahmen seien willkommen.

Thomas Härtel sagte: „Wir wissen, der Platz ist knapp in unserer Stadt. Wo entsprechende Möglichkeiten zur Entwicklung von Flächen bestehen, setzen wir uns mit allem Nachdruck für den Sport ein. Das schließt auch eine multifunktionale Nutzung von Räumen im Schulgebäude mit ein, wie es z. B. das Modell der „Bewegten Schule“ vormacht und wo Schule und Sport ganz selbstverständlich zusammen gedacht werden.“

Der LSB werde die gesammelten Hinweise, ungeklärte Fragen und weiterführende Ideen sammeln und sowohl im Landesbeirat Schulbau als auch gegenüber den betroffenen Senatsverwaltungen, den Bedarfsträgern und Bauherren ansprechen.

Weitere Informationen finden sich online.

DTB startet Projekt „Tennis in der Schule“

(DOSB-PRESSE) Zum Start des neuen Schuljahres präsentiert der Deutsche Tennis Bund (DTB) einen Film, der die wichtigsten Fragen rund um das Thema „Tennis in der Schule“ beantwortet.

„Für Tennisvereine liegt in der Zusammenarbeit mit Schulen ein riesiges Potenzial. Die Clubs erreichen Kinder direkt und können sie frühzeitig für den Tennissport begeistern“, sagte DTB-Vizepräsidentin Dr. Eva-Maria Schneider, die als Ärztin und Mutter einen engen Bezug zum Thema habe, wie es in einer DTB-Mitteilung heißt. „Die Bedeutung des Sports wird gerade in unserer immer bewegungsärmeren Gesellschaft zunehmend wichtiger. Kinder müssen auch hinsichtlich einer gesunden Lebensführung geschult werden. Sport in der Schule ist für die alle Kids ein notwendiger Ausgleich zum konzentrierten Unterricht. Tennis bietet sich dafür hervorragend an – weil man auch in einer klassischen Turnhalle wunderbar spielen kann.“

Sabine Barth, Leiterin der im neuen DTB-Film vorgestellten Schultennis-AG an einer Grundschule in Uetersen (Schleswig-Holstein), bestätigte: „Tennis ist für unsere Schule eine attraktive Erweiterung des Ganztagesangebots. Wir merken deutlich, wie sich die Konzentrationsfähigkeit der Kinder nach dem Sportprogramm verbessert.“

Wie eine Schultennis-AG in der Praxis funktioniert, erklärt Tenniscoach Björn Keller im neuen DTB-Film. Der Clip und weitere Informationen zum Thema „Tennis in der Schule“ sind ab sofort abrufbar. Zudem stellt der DTB auf Anfrage das gesamte Videomaterial – neben dem Hauptfilm von rund 2:50 Minuten Länge wurden auch diverse Kurzclips für Social Media produziert – zur Verfügung.

Weitere Informationen finden sich online.

Sportlehrerverband macht mit altem Vorstand weiter

(DOSB-PRESSE) Der alte Vorstand des Deutschen Sportlehrerverbands (DSLV) ist auch der neue: Auf der Bundesversammlung in Tholey im Landkreis St. Wendel (Saarland) wurde das bisherige Präsidium komplett von den Delegierten der Landesverbände und Fachsportverbände wiedergewählt. Alter und neuer Präsident der Bundesvereinigung ist Michael Fahlenbock, im Hauptberuf Akademischer Direktor und Leiter der Arbeitsgruppe Integrative Theorie und Praxis des Sports am Institut für Sportwissenschaft der Bergischen Universität Wuppertal.

Die weiteren jeweils für drei Jahre gewählten Vorstandsmitglieder sind: Kerstin Natter (Quierschied) als Vizepräsidentin Haushalt/Finanzen, Helge Streubel (Quedlinburg) als Vizepräsident Schulsport, Martin Holzweg (Berlin) als Vizepräsident Schule – Hochschule, Dr. Daniel Möllenbeck (Hannover) als Vizepräsident Öffentlichkeitsarbeit und Thomas Niewöhner (Baunatal) als Vizepräsident Finanzen.

Ein Arbeitsschwerpunkt des Vorstandes des DSLV wird weiterhin die Sorge um die (mangelnde) Qualifizierung von Sportlehrkräften vor dem Hintergrund der aktuellen schulpolitischen Herausforderungen sein – insbesondere was den fachfremd erteilten Sportunterricht an den Grundschulen anbelangt.

Der DSLV ist Mitgliedsorganisation des Deutschen Olympischen Sportbundes und gehört hier zur Mitgliedsgruppe der Verbände mit besonderen Aufgaben (u.a. zusammen mit dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband und dem Deutschen Betriebssportverband); mehr zur Arbeit und den Aufgaben des DSLV und seiner 16 angeschlossenen Landesverbände und sechs Fachsportlehrerverbände (z.B. Akademie der Fechtkunst Deutschlands und Verband Deutscher Tauchlehrer) auch im Internet unter: www.dslv.de.

Gesa Krause und Arthur Abele zu Gast bei der Bundeskanzlerin

(DOSB-PRESSE) Die Leichtathletik-Europameister Gesa Felicitas Krause und Arthur Abele sind am vorigen Sonntag (26. August) als Gäste beim Tag der offenen Tür im Bundeskanzleramt in einem Bühnentalk mit Bundeskanzlerin Angela Merkel zusammengetroffen. Thema sei auch die vermisste Anwesenheit der Kanzlerin bei den Europameisterschaften vor zwei Wochen in Berlin gewesen, heißt es in einer Mitteilung des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV).

Angela Merkel habe aufgrund ihres Urlaubs nach intensiven politischen Sommerwochen leider nicht ins Olympiastadion kommen können, aber „eine schöne Geste, dass sie nun die zwei DLV-Athleten zu sich eingeladen hat“, erklärte der DLV.

Die Kanzlerin würdigte insbesondere die jüngsten Erfolge von Arthur Abele und Gesa Krause. „Ich habe mich unheimlich gefreut, weil die Leichtathletik durch diese Europameisterschaften jetzt mal wieder in den Fokus gerückt ist“, betonte Angela Merkel. Sie sei eben nicht nur vom Fußball begeistert, sondern verfolge „die tollen Leistungen“ der Sportlerinnen und Sportler vieler Sportarten. Das Gespräch wurde genutzt, um sich über die Bundeswehr und ihre Unterstützung als Arbeitgeber für Sportler auszutauschen.

Angela Merkel gab auch einen Einblick in ihre frühere Begegnung mit der Leichtathletik und deckte Überraschendes auf. „Wir mussten bis zum Ende des Studiums Sport machen“, berichtete sie. „Und wer eine fünf in Sport hatte, der konnte kein Physikdiplom machen. Ich musste auch die 100-Meter-Prüfung bestehen und diese leider wiederholen.“ Das sei aber auch die einzige gewesen, betonte die Bundeskanzlerin. „Ich vermute, dass der, der die Stoppuhr gedrückt hat, bei mir ein Auge zugedrückt hat, damit ich dann trotzdem Diplomphysikerin werden konnte.“

Weitere Informationen finden sich online auf leichtathletik.de.

Fußball: Tobias Haupt wird Leiter der DFB-Akademie

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat Prof. Dr. Tobias Haupt zum Leiter der DFB-Akademie bestimmt. Zum 1. Oktober nimmt er die Tätigkeit auf auf. Der 34-Jährige führt bislang den Fachbereich „Digitalisierung im Sport“ am Internationalen Fußballinstitut in München. Dort hat er eine Professur für Sportmanagement und Social-Media-Marketing inne „und gehört zu den führenden Digitalisierungsexperten im Fußball“, erklärte der DFB in einer Mitteilung.

„Mit der Besetzung dieser zentralen Position legen wir die Grundlage für die weitere Entwicklung der DFB-Akademie. Tobias Haupt wird uns helfen, das viele bereits vorhandene Wissen im DFB noch effektiver in die Ausbildung einzubringen und innovative Wege zu gehen, daneben auch neue Ansätze zu vermitteln. Seine Expertise in den Bereichen Sportmanagement und Digitalisierung, die er im Rahmen seiner Professur und bei zahlreichen internationalen Projekten nachgewiesen hat, passen ideal zu unseren Bedürfnissen“, sagte Oliver Bierhoff, Direktor Nationalmannschaften und Akademie.

Die Aufgabenschwerpunkte des Leiters der DFB-Akademie seien im Bereich „Entwicklung und Innovation” und in der Qualifizierung von Trainern und Experten angesiedelt, erklärt der DFB weiter. Neben dem konzeptionellen Aufbau und der Optimierung praxisorientierter Lernmodule werde er verschiedene Digitalisierungsprojekte – wie etwa den Aufbau einer Wissensplattform für Trainer und Experten – koordinieren und nationale sowie internationale Kooperationen etablieren. In Zusammenarbeit mit den Direktionen und Abteilungen des DFB soll Haupt strategische und operative Ziele rund um die Akademie verfolgen.

Fußball: DFB unterstützt Wiederwahl von UEFA-Präsident Ceferin

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) unterstützt die erneute Kandidatur von Aleksander Ceferin als UEFA-Präsident. Einen entsprechenden, einstimmigen Beschluss fasste das Präsidium des DFB auf seiner Sitzung am Freitag (24. August) in München. Der 51 Jahre alte Slowene Ceferin, seit September 2016 Präsident des europäischen Verbandes, war in der vorigen Woche durch die Nationalverbände von Slowenien, Italien, Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, den Färöern und Irland für eine zweite Amtszeit offiziell nominiert worden und soll auf dem UEFA-Kongress in Rom am 7. Februar 2019 wiedergewählt werden.

DFB-Präsident Reinhard Grindel sagte: „Der deutsche Fußball hat sich schon bei seiner ersten Kandidatur klar und öffentlich für Aleksander Ceferin ausgesprochen. Eine Entscheidung, die sich bis zum heutigen Tage als absolut richtig erwiesen hat. Durch seine unaufgeregte und sach-

liche Art hat Aleksander Ceferin, mit dem ich als UEFA-Vizepräsident sehr eng und vertrauensvoll zusammenarbeite, dem europäischen Verband neue Stabilität und Integrität an der Spitze verliehen. In einer nicht ganz einfachen Zeit versteht er es hervorragend, die Interessen der 55 Nationalverbände sowie der Profiklubs zu vereinen."

Weitere Informationen finden sich online.

Bremen feiert 20 Jahre „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus"

(DOSB-PRESSE) Im Jahr 1998 ins Leben gerufen, hat sich das nachhaltige Sozial-Projekt „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus" in den vergangenen 20 Jahren zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Das teilte der Landessportbund (LSB) Bremen mit. Im Mittelpunkt des Projektes stünden die beliebten Fußball- und Basketballnächte für Freizeit- und Hobbymannschaften im Alter zwischen 16 und 25 Jahren, die der LSB in Kooperation mit Partnern aus Politik, Sport und Gesellschaft in verschiedenen Bremer Stadtteilen ins Leben gerufen hat. Seit dem Projekt-Beginn vor 20 Jahren haben rund 25000 Jugendliche und Heranwachsende an den Sportnächten teilgenommen.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens von „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus fand am Sonnabend (25. August) eine Jubiläumsfeier in der Sporthalle der Bezirkssportanlage Blockdiek statt. Im Rahmen der dortigen Fußballnacht gab der LSB gemeinsam mit den Kooperationspartnern einen kurzen historischen Rückblick auf die Sportnächte und stellte das Projekt noch einmal vor. Zu den Gästen gehörte unter anderem die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, Anja Stahmann.

Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, Jugendliche aus verschiedenen Kulturkreisen und Nationalitäten zusammenzubringen, um gemeinsam Sport zu treiben. Die Heranwachsenden sollen einander kennen lernen und die Sportnächte als Alternative zum „Abhängen" auf der Straße wahrnehmen, erklärte der LSB. Respekt gegenüber Anderen, Fairness, Teamgeist und die allgemeine Lust auf Sport seien die wesentlichen Leitmotive der Bremer Sportnächte, die präventiv und integrativ in die verschiedenen Stadtteile hineinwirken sollen.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Deutschem Sportabzeichen, den Sternen des Sports, dem Grünen Band, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Sport der Generationen, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach für den Newsletter anmelden.

DOSB-Gleichstellungspreis 2018: Vorbilder gesucht

(DOSB-PRESSE) Für eine Auszeichnung mit dem DOSB-Gleichstellungspreis werden Vorbilder für ein respektvolles, gewaltfreies Miteinander im Sport gesucht. „Es gibt viele Akteurinnen und Akteure (Sportvereine, Sportverbände und weitere Institutionen sowie Einzelpersonen), die sich in vorbildhafter Weise für eine Kultur im Sport einsetzen, die von Respekt und Wertschätzung geprägt ist und Diskriminierung und Gewalt keinen Raum lässt“, heißt es in der Ankündigung.

Mit dem Gleichstellungspreis zeichnet der DOSB beispielhaftes Engagement – im und für den Sport – rund um die Themen Gleichstellung in Führungspositionen, Förderung von Trainerinnen und Kampfrichterinnen, Kampf gegen sexualisierte Gewalt sowie geschlechtergerechte Darstellung in den (Sport)Medien sowie den Einsatz für die Gleichstellung von Frauen und Männern, sei es in einem Sportverein, in einem Sportverband, in Politik, Forschung oder Wissenschaft aus. Die Auszeichnung kann sowohl an Einzelpersonen als auch an Institutionen vergeben werden, die sich in vorbildlicher Weise für eine respektvolle Kultur und damit insbesondere gegen sexualisierte Gewalt im Sport engagieren.

Aussagekräftige Bewerbung können postalisch, per Fax oder per E-Mail eingereicht werden: Deutscher Olympischer Sportbund, Gleichstellung im Sport, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main, Fax 069 67001-374, E-Mail klein@dosb.de.

Einsendeschluss ist der 15. Oktober 2018.

Weitere Informationen finden sich auf der Website des DOSB.

Eishockey: DEB bietet NHL-Trainerfortbildung in Köln an

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Deutschland-Tour der nordamerikanischen Profiliga National Hockey League (NHL) veranstaltet der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) am 2. Oktober eine Trainerfortbildung in Köln. Organisiert wird die Veranstaltung mit der NHL und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Als Referenten treten der Trainerstab der Edmonton Oilers und noch zwei weitere NHL-Trainer auf. Auch Bundestrainer Marco Sturm nimmt an der Trainerfortbildung teil.

Kernthemen der Veranstaltung sind die Spieltaktik, Spielvorbereitung und Mannschaftsführung. Nach Abschluss der Referate haben die Trainer die Chance, sich mit den Referenten in einer Fragestunde auszutauschen.

Weitere Informationen auch zur Anmeldung finden sich online.

Das Unterrichtsmaterial „Olympia ruft: Mach mit!" gibt es jetzt barrierefrei

(DOSB-PRESSE) Die Inhalte der „Olympia ruft: Mach mit!"-Unterrichtsmaterialien PyeongChang 2018 sowie „Basiswissen Olympische Spiele" sind nun auch Menschen mit einer Sehbehinderung leichter zugänglich. Das teilte die Deutsche Olympische Akademie (DOA) mit.

Clara Klug schilderte 2018 nicht als erster paralympischer Stargast mit einer Sehbehinderung ihre Laufbahn in den „Olympia ruft: Mach mit!"-Unterrichtsmaterialien der DOA. Aber ihr Text gehört zu den ersten, die auch für Leserinnen und Leser mit einer Sehbehinderung zugänglich sind. Denn dank einer Förderung durch die Aktion Mensch kann die DOA die Materialien für die Primar- und Sekundarstufe zu den Olympischen und Paralympischen Spielen von PyeongChang 2018 sowie das „Basiswissen Olympische Spiele" erstmalig auch Screenreader-optimiert veröffentlichen.

„Barrierefreiheit ist ein Menschenrecht, das leider im täglichen Leben oft noch nicht umgesetzt wird. Barrieren verschiedenster Form prägen auch heute noch den Alltag von Menschen mit Behinderung", heißt es in der Mitteilung der DOA. Auch die Deutsche Olympische Akademie prüfe ihr Angebot hier immer wieder kritisch, „denn Verbesserungen sind noch an vielen Stellen möglich".

„Umso glücklicher sind wir nun, dass wir die Inhalte der „Olympia ruft: Mach mit!"-Unterrichtsmaterialien PyeongChang 2018 sowie unser ‚Basiswissen Olympische Spiele' nun auch Menschen mit einer Sehbehinderung leichter zugänglich machen können", sagte Tobias Knoch, Direktor der DOA. „Die Beschäftigung mit Olympischen und Paralympischen Spielen in den Unterrichtsmaterialien bietet auch in nicht-olympischen Zeiträumen vielfältige Anknüpfungspunkte für den Schulunterricht – von Sportpraxis über Werteerziehung bis zur Geschichte Nord- und Südkoreas und dem brandaktuellen Thema E-Sport."

Im Rahmen des Programms „Förderaktion – Noch viel mehr vor" ermöglichte es die Aktion Mensch, die digitalen Inhalte der drei Broschüren so aufzubereiten, dass die Informationen von speziellen Software-Anwendungen, den sogenannten Screenreadern, erfasst und in Sprache ausgegeben werden können.

„Zukunft gestalten": LSB Hessen veranstaltet Sportstättenmesse „sportinfra“

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Hessen veranstaltet am 7. und 8. November unter dem Motto „Sportstätten & Bewegungsräume – Zukunft gestalten“ die 7. Messe „sportinfra“. Zwei Tage lang zeigen 64 Aussteller aus Sport, Wirtschaft und Wissenschaft Aktuelles zum Thema. Außerdem bietet eine Fachtagung mit verschiedenen Foren die Gelegenheit zu Diskussion mit Experten und zur Fortbildung.

„Normierte Sportanlagen sind die Basis für alle Freizeit- und WettkampfsportlerInnen – egal ob jung oder alt. Sie sind für die Durchführung von Wettkämpfen alternativlos“, heißt es in der Ankündigung. "Doch wissen und merken wir, dass sich der Sport und die Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert hat und dieser Trend sich in jüngster Zeit noch beschleunigt. Zusätzlich zum Erhalt, der Sanierung, der Modernisierung und dem Neubau der Wettkampfsportstätten werden neue Anforderungen an Sportstätten und Bewegungsräume gestellt."

Zukunft aktiv gestalten – Sportstätten auf die heutigen und zukünftigen Bedürfnisse anpassen, Bewährtes zu erhalten und den Mut zu haben, neue Bewegungsraumkonzepte umzusetzen – das sei die Herausforderung. Auf der 7. „sportinfra“ möchte der LSB Hessen „das Spektrum der aktuellen Entwicklungen präsentieren und darüber diskutieren“.

Weitere Informationen auch zur Anmeldung finden sich online.

LSB und HTB laden zum 5. Hessischen Turn- und Sportkongress ein

(DOSB-PRESSE) Vom 23. bis 25. November wird Darmstadt wieder Gastgeber des Hessischen Turn- und Sportkongresses sein. Zum 5. Mal werden sich dann mehr als 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Kongresszentrum darmstadtium und in Darmstädter Sporthallen zur größten Weiterbildungsveranstaltung zum Thema Sport und Sportentwicklung in Hessen treffen , wie es in einer Mitteilung des Landessportbundes (LSB) Hessen heißt.

Der LSB organisiert den Kongress gemeinsam mit dem Hessischen Turnverband. Angesprochen werden mit dem Kongress Übungsleiter/innen, Trainer/innen sowie Vereinsverantwortliche und Interessierte auch aus Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern.

Auf dem Programm stehen Vorträge und Workshops aus den Bereichen Fitness und Gesundheit, Gerät- und Trampolinturnen, Kinderturnen, Bewegung, Sport und Spiel, Gymnastik, Tanz und Show sowie Sport- und Vereinsentwicklung. Die Teilnehmenden können aus rund 300 Angeboten auswählen.

Neben den sportpraktischen Inhalten liegt ein weiterer Schwerpunkt auf Fragestellungen der Vereinsentwicklung. Neben klassischen Themen wie Vereinsrecht, Steuern oder Vereinsverwaltung, werden hier Zukunftsthemen wie Gesundheitssport, digitale Tools für Vereine, Datenschutz, die Kooperationen Schule und Verein oder die fortschreitende Professionalisierung im Ehrenamt thematisiert.

Weitere Informationen auch zur Anmeldung finden sich unter www.turn-sport-kongress.de.

Sportinformatiker diskutieren über Gemeinsamkeiten mit Sporttechnologie

(DOSB-PRESSE) Das 12. Symposium der Sektion Sportinformatik der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) findet am 6. und 7. September 2018 in Garching bei München statt. Tagungsort sind die Räumlichkeiten der Fakultät für Maschinenwesen der Technischen Universität München; organisatorischer Ausrichter sind der Lehrstuhl für Trainingswissenschaft und Sportinformatik sowie die Professur für Sportgeräte und Sportmaterialien an der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften der Technischen Universität München.

Die diesjährige Tagung steht unter dem Motto „Sportinformatik und Sporttechnologie – gemeinsam in die Zukunft“. Hiermit soll die traditionell enge Beziehung zwischen den beiden Disziplinen betont werden, die sich insbesondere durch Forschungsthemen kennzeichnet, die sich nur mit Expertise auf beiden Gebieten bearbeiten lassen. Beispiele hierfür sind die Konstruktion und Optimierung von Sport- und Trainingsgeräten, die Entwicklung von Mess- und Diagnosesystemen sowie die Modellierung und Simulationen von Prozessen im (Leistungs-)Sport. Ein wichtiger Schwerpunkt dieser Veranstaltung ist die Nutzung von Sensordaten im Sport und in der Sportwissenschaft.

Das detaillierte Tagungsprogramm sieht neben den drei Hauptvorträgen rund 50 weitere wissenschaftliche Beiträge (u.a. Kurzvorträge und Poster) vor. Dazu gibt es mehrere Workshops (u.a. über Sportarteninformationssysteme, zu Spieldatenanalysen und zur kamerabasierten Bewegungsanalyse).

Weitere Informationen auch zur Anmeldung finden sich auf der Tagungs-Homepage der TU München.

39. Jahrestagung der AGSB hat das Thema „Bibliothek in Bewegung“

(DOSB-PRESSE) Die Arbeitsgemeinschaft sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB), die zugleich Aufgaben der Kommission „Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information“ innerhalb der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) wahrnimmt, lädt zu ihrer 39. Jahrestagung am Mittwoch, 26. (Beginn 14 Uhr) und Donnerstag, 27. September 2018 (Ende gegen 15 Uhr) nach Frankfurt ein; Tagungsort und örtlicher Ausrichter ist das Institut für Sportwissenschaften der Goethe Universität Frankfurt in der Ginnheimer Landstr. 39. Das Thema der diesjährigen Tagung lautet „Bibliothek in Bewegung“.

In der Ausschreibung zur Tagung heißt es u.a.: „An Bibliotheken und Fachinformationseinrichtungen werden zunehmend Aufgaben herangetragen, die klassische bibliothekarische Tätigkeitsbereiche erweitern: Fachkräfte wissenschaftlicher Bibliotheken leisten Beiträge zum Lehrangebot und Wissenstransfer, Bibliotheken bieten ihren Nutzern (reale und virtuelle) Lernräume, sie engagieren sich als Partner mit Dienstleistungen und der Einrichtung von Forschungsumgebungen in wichtigen Vorhaben und Verbünden.“

Diese Vielfalt soll durch fachliche Beiträge auf der Tagung beleuchtet und diskutiert werden. Dabei wendet sich die AGSB ausdrücklich auch an Interessierte von Bibliotheken und anderen fachlichen Einrichtungen aus den nationalen, landesweiten und regionalen Sportorganisationen (z.B. den Landessportbünden bzw. Akademien des Sports).

Nach der Begrüßung u.a. durch den Prodekan Sportwissenschaften der Goethe Universität, Jun.-Prof. Dr. Dr. Michael Behringer, und den Vorsitzenden der AGSB, Frederik Borkenhagen (Heidelberg), folgt ein Besuch in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt, wo ein Vortrag über „Automatische Erschließungsverfahren und Netzpublikationen“ vorgesehen ist. Am zweiten Veranstaltungstag geht es u.a. um die Entwicklung und die bauliche Situation und von Bibliotheken auf dem Gebiet der Sportwissenschaft am Beispiel des Frankfurter Sportinstitutes. Der AGSB-Vorsitzende Borkenhagen referiert anschließe nd über aktuelle Entwicklungen in der Sportwissenschaft mit möglichen Auswirkungen auf die „Bibliothek in Bewegung“.

Weitere Informationen finden sich online.

„Kunst – Sport – Literatur“: DAGS und IfSG feiern Jubiläen mit Symposium

(DOSB-PRESSE) Das Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg e. V. feiert im Herbst 2018 sein 25-jähriges Jubiläum gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen e. V., die auf ihr 15-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Aus diesem Anlass wird am 18. und 19. Oktober im Kloster Maulbronn ein Symposium mit Festabend zum Thema „Kunst – Sport – Literatur“ stattfinden.

„Bewegung, Spiel und Sport finden seit der Antike eine künstlerische Umsetzung, sei es in Form von Gedichten und Erzählungen oder von Vasenbildern, Skulpturen und Abbildungen auf Münzen“, heißt es in der Ankündigung. Das Symposium werde sich den neuzeitlichen Gestaltungsformen seit der Wiederbelebung der Olympischen Spiele zuwenden und auch Bereiche abseits des „mainstream“ einbeziehen. Das bewusst breit angelegte Themenspektrum schließe Übergänge zur Gebrauchsgrafik ebenso ein wie moderne Formen, z. B. Film, Foto und Grafitti. Besonders freue man sich, so erklären die Veranstalter, „über die Künstler, die uns einen unmittelbaren Einblick in den Entstehungsprozess ihrer Werke gestatten“.

Das Symposium beginnt am 18. Oktober um 14.00 und endet tags darauf gegen 17.00 Uhr. Es schließt sich der Festabend „25 Jahre IfSG und 15 Jahre DAGS“ an. Am Vormittag des 18. Oktober lädt die DAGS zu ihrer Mitgliederversammlung.

Schirmherr der Veranstaltung ist Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, der an einem der beiden Tage auch anwesend sein wird.

Weitere Informationen auch zur Anmeldung finden sich online.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

eSport braucht Medienkompetenz

Von Yvonne Wagner

Die größte Computerspielmesse der Welt, die Gamescom, ist vorbei – das Thema eSport bleibt aber in aller Munde. Ein Aspekt, den in der aktuellen Diskussion kaum jemand beachtet, betrifft die Frage: Wie begleiten wir junge Menschen auf dem Weg zum eSport – sowohl auf Freizeit- als auch auf Leistungsebene? Medienkompetenz heißt das Stichwort.

Schon im Grundschulalter ist das Spielen an der Konsole beliebt. Cool ist, wer geschickt mit dem Controller hantiert. Welches Kind würde da nicht Zeit investieren wollen, wenn es Spaß an der Sache hat und auch noch im Ansehen der Freunde steigt? Damit das Computerspiel und die Leidenschaft dafür keine Couch-Potatoes hervorbringen, die irgendwann mit Übergewicht oder gegen Mediensucht kämpfen müssen, brauchen Kinder eine gute Medienkompetenz. Gemeint ist damit nicht, dass sie wissen, wie sie im Spiel den nächsten Level erreichen oder aus welchem Winkel das beste Selfie entsteht. Es geht darum, dass sie lernen, digitale Medien bewusst einzusetzen – sei es, um sich zu zerstreuen, sich zu amüsieren, zu lernen oder um mit anderen zu kommunizieren.

Medienkompetenz – was heißt das eigentlich?

Wer eine gute Medienkompetenz hat, geht bewusst mit digitalen Medien um. Er weiß, weshalb er gerade jetzt zum Laptop oder zum Smartphone greift, und er weiß, dass es auch wichtig ist, vom Gerät abzulassen, um sozialen, körperlichen und geistigen Ausgleich zu erleben.

Medienkompetenz bedeutet, zu verstehen und umzusetzen, dass digitale Medien ein Mittel zum Zweck sind. Sie dürfen nicht der Lebensmittelpunkt eines Menschen sein, der es dem Medium überlässt, den Tagesablauf zu kontrollieren.

Mit einer gut ausgeprägten Medienkompetenz sind Kinder und Jugendliche mit einer Lebenskompetenz ausgestattet, die sie auch für schulische und berufliche Anforderungen rüstet – in einer Welt, die ohne digitale Innovationen nicht mehr auskommt. Gefragt sind dabei natürlich auch Eltern und Erzieher, die selbst sehr bewusst mit digitalen Medien umgehen – zum Beispiel, indem sie bei Gesprächen den Augenkontakt zu ihrem Gegenüber halten und nicht dauernd nebenbei aufs Handy schielen. Kinder brauchen also erwachsene Vorbilder, die selbst medienkompetent auftreten.

Mancher würde nun vielleicht fragen: Mit dieser erworbenen Lebenskompetenz ist eSport wohl eher tabu, oder? Nein, das ist er nicht. Wer gelernt hat, digitale Medien kompetent einzusetzen, dem ist völlig klar, dass auch ein professioneller eLeistungssportler nicht täglich zwölf Stunden spielen kann. Genauso wenig, wie ein Sprinter zwölf Stunden am Tag üben würde, schnell zu rennen. Ein leistungsorientiertes Training braucht Erholungsphasen sowie gezielte und unterschiedliche Trainingsreize – auch beim eSport.

So kann ein eSportler auf Dauer nur erfolgreich sein, wenn er seinem Gehirn Ruhephasen gestattet und ein Ausgleichstraining absolviert, um etwa Konzentrationsschwächen oder Rücken-

Zum Inhaltsverzeichnis

beschwerden vorzubeugen. Ganz abgesehen von einer ausgewogenen, nährstoffreichen Ernährung und einem gesunden Lebenswandel. Diese Haltung teilt der eSport-Bund Deutschland (ESBD) und will den jungen eSportlern dieses Bewusstsein mit auf den Weg geben. Damit dies beim Nachwuchs ankommt, werden qualifizierte Trainer benötigt, für deren Ausbildung der Verband jüngst ein spezielles Konzept erarbeitet hat, das es nun umzusetzen gilt.

Pro eSport heißt pro Verantwortung

Will sich eine Gesellschaft nun auf den Weg machen, eSport im Breiten- oder Spitzensport anzuerkennen, verursacht sie damit nicht nur leuchtende Augen bei Kindern und Jugendlichen, die sich zunächst noch unreflektiert auf hemmungsloses Zocken freuen. Sie geht auch eine Verpflichtung ein: nämlich, Familien zu unterstützen, ihre digitale Balance zu halten.

Seit vielen Jahren engagiert sich dafür beispielsweise die Techniker Krankenkasse (TK) und fördert Angebote, die Kinder und Jugendliche – gemeinsam mit ihren Eltern – für den Konsum digitaler Medien fit machen. Das beginnt bereits im Kindergarten, wo das Modellprojekt DigiKids, mit Kindern, pädagogischen Fachkräften und Eltern digitale Medien und deren Einsatz auf verschiedenen Ebenen ausprobiert und erläutert. In Frankfurt am Main kooperiert DigiKids bereits mit Kita Frankfurt, dem städtischen Träger von rund 150 Kitas.

Das Projekt Law4school richtet sich an Schüler, Eltern und Lehrer an weiterführenden Schulen. Eine Rechtsanwältin spricht mit den Teilnehmern über Cybermobbing und informiert in einem Webinar über rechtliche Folgen für Täter und über die Rechte der Opfer. Das Selbsthilfeangebot webcare+ ist ein Projekt, das sich an Menschen richtet, die glauben zu stark im Medienkonsum involviert zu sein. Auf der Website finden sich Ansprechpartner und vielfältige Artikel rund um das Thema Medienkonsum oder Mediensucht – ein Portal, auf dem überdies besorgte Angehörige Hilfe finden können. DigiKids und webcare+ sind Projekte, die die Hessische Landesstelle für Suchtfragen entwickelt hat und umsetzt.

Auch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration findet, dass ein kompetenter und bewusster Umgang mit digitalen Medien nicht selbstverständlich ist. Beim diesjährigen Hessentag in Korbach hat Hessens Sozialminister Stefan Grüttner mit der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien eine Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Medienkompetenzvermittlung getroffen.

Zwar geht es in dieser Vereinbarung vorrangig darum, dass digitale Medien zu Bildungszwecken sinnvoll eingesetzt werden sollen. Genau diese Auseinandersetzung ist es jedoch, die Usern hilft, digitale Medien gezielt und vorteilhaft einzusetzen.

Wichtig ist es deshalb, vielfältige Angebote zu schaffen, die junge Menschen konsequent von der Kita bis zum jungen Erwachsenenalter erreichen, damit „digitale Balance“ nicht zu einer Worthülse verkommt, sondern zu einer Lebenseinstellung für Sport und Freizeit wird.

> Für Schulen und Familien stellt speziell die TK den Informationsfilm „Jugend 3.0 - abgetaucht in Digitalien“ bereit, der die Basis für einen reflektierten Dialog zum Thema Medienkonsum sein kann. Der Film „Digital ins Berufsleben“ indes gibt Tipps für Auszubildende und Firmen, die mit jungen Menschen arbeiten, mit deren digitalen Lebensgewohnheiten konfrontiert sind und diese vielfach auch nutzen wollen.

„Immer präsent, wenn man ihn brauchte“: Norbert Wolf wird 85 Jahre alt

Norbert Wolf, der langjährige Generalsekretär des Deutschen Sportbundes (DSB), des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB) und der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG), vollendet am Dienstag, dem 4. September 2018, sein 85. Lebensjahr. Der in Husum (Kreis Nordfriesland) geborene und heute in Liederbach lebende Norbert Wolf war von 1982 bis 1990 hauptamtlicher Chef des DTTB und folgte zum 1. April 1990 Karlheinz Gieseler als Generalsekretär des DSB. Dieses Amt übte er bis in der bewegten Nachwendezeit bis 1994 aus, bevor er seine berufliche Laufbahn im organisierten Sport als Generalsekretär der DOG ausklingen ließ und zum 30. September 1998 in den Ruhestand ging.

Norbert Wolf hatte die Fächer Deutsch und Sport auf Lehramt in Marburg studiert, wo er u.a den gleichaltrigen Johannes Eulering (ebenfalls 1933 geboren, später Ministerialdirigent im nordrhein-westfälischen Kultusministerium in Düsseldorf) als Kommilitonen kennenlernte. Wolf wechselte nach Stationen als Studienreferendar und. Studienrat an mehreren ostwestfälischen Gymnasien in Gütersloh, Bielefeld und Detmold 1965 zum DSB nach Frankfurt, wo er die neu geschaffene Position als Abteilungsleiter für Wissenschaft und Bildung übernahm.

Norbert Wolf leitete 1972 bei den Olympischen Spielen in München das Büro von OK-Chef Willi Daume. In dieser Zeit hat der Jubilar auch die „Geburtsphase“ der modernen Sportwissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland von verbandlicher Seite aus begleitet und mitgeprägt: Von 1971 bis 2003 war er u.a. Redakteur der von Prof. Dr. Ommo Grupe (1930-2015) begründeten und als Geschäftsführender Herausgeber geleiteten Zeitschrift „Sportwissenschaft“, deren vier Hefte pro Jahr von ihm federführend u.a. zusammen mit Prof. Dr. Dietrich Kurz (geb. 1942, zuerst Tübingen, später Bielefeld) „formal fehlerfrei“ redigiert wurden.

Norbert Wolf hat sich auch selbst als Autor einen Namen in der Sportwissenschaft gemacht: Als bis heute wegweisendes Standardwerk gilt der von ihm zusammengestellte Band „Dokumente zum Schulsport“ (Schorndorf 1974, erschienen als Band 10 der Reihe „Theorie der Leibeserziehung“). Für die Leitlinie „Reform der Sportlehrerausbildung – Reform und Analyse“ war er 1975 beim DSB redaktionell federführend verantwortlich. Norbert Wolf publizierte in zahlreichen Fachzeitschriften und Sammelbänden, darunter fällt auch ein Beitrag zum Ethos des Funktionärswesens im „Lexikon der Ethik im Sport“ (Schorndorf 1998).

Wolfs sportliche Heimat war und ist das Tischtennisspiel: Schon als Primaner in Husum war er hier nicht nur selbst aktiv und erfolgreich am Tisch, sondern engagierte sich stets auch seit dieser Zeit ehrenamtlich: zuerst als Abteilungsleiter beim TSV Husum, dann als Kreiswart von Nordfriesland, später als Jugendwart von Ostwestfalen und danach von 1965 bis 1975 sogar als Disziplinchef Tischtennis im Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh), wo er 1959/60 auch als Vizepräsident im Vorstand tätig war.

Später fungierte Wolf als Mitglied des Technischen Komitees auf internationaler Ebene beim Tischtennis-Weltverband, der International Table Tennis Federation (ITTF). Seine ehrenamtliche Funktionärs-Krönung auf internationaler Ebene war sicher 1992 die Wahl zum Vorsitzenden der European Non-Governmental Sports-Organization (ENGSO), der Vereinigung der nationalen Sportdachorganisationen der Länder Europas, der er drei Jahre lang bis 1995 vorstand.

„Ich kenne Norbert Wolf seit unseren gemeinsamen Zeiten im Hochschulsport beim adh. Seitdem sind wir immer in Verbindung geblieben. Ich schätze Norbert Wolf sehr – nicht nur allein wegen seiner hohen fachlichen Expertise, mit der er sich in den unterschiedlichsten beruflichen Funktionen zum Wohle des Sports stets eingebracht hat, sondern auch wegen seiner Offenheit und Bescheidenheit, mit der er dabei auf die Menschen zuging. Norbert Wolf war immer präsent, wenn man ihn brauchte“, so gratuliert Walther Tröger, langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident als enger Frankfurter Weggefährte.

Norbert Wolf ist und bleibt Lebenszeitsportler: Er war 70 Jahre lang im Wettkampf-Tischtennis (u.a. mit dem VfL Marburg 1860 in der Oberliga Südwest, damals die höchste Spielklasse, dann über Jahrzehnte bei seinem heutigen Heimatverein SG Kelkheim). Heute schaut er nur noch zu: in seinem Verein und bei den großen internationalen Veranstaltungen des DTTB, der ihn in alter Verbundenheit immer dazu einlädt.

Wolf absolvierte so ganz nebenbei über 30 mal die Bedingungen des Deutschen Sportabzeichens. Heute bevorzugt er moderate Formen des „seniorenangemessenen Alltagssports“ vorwiegend mit Wanderungen – am liebsten zusammen mit Ehefrau Christiane – es sei denn, die vier Kinder und fünf Enkel schließen sich an.

Und dann war da noch etwas: Der Germanist Norbert Wolf stand nicht nur mehrere Jahre in Nebenrollen auf der Bühne des Frankfurter Schauspielhauses und wirkte in drei Spielfilmen mit, er gründete 2012 z.B. den Literaturkreis im Liederbacher Kulturring, wo er auch heute noch aus eigenen (vorzugsweise lyrischen) Werken vorträgt. Zu seinem 85. Geburtstag dürfen wir an dieser Stelle von Norbert Wolf aus seiner Sammlung „Olymericks 2016“ diese Kostprobe als (unentgeltliches) Geschenk entgegennehmen:

Olympic Spirit

Tja, mancher der Besten der Welt
blieb sitzen zuhaus‘ auf dem Geld
In Rio nichts los:
Es gibt ja kein Moos!
Im Tennis, Golf, Soccer
verpasst man dann locker
den Sinn – weil der Groschen nicht fällt.

Prof. Detlef Kuhlmann

LESETIPPS

Die Zeitschrift „SportZeiten“ widmet sich der Geschichte des Radsports

Das neue Heft der Zeitschrift „SportZeiten“, des Fachorgans für Sport in Geschichte, Kultur und Gesellschaft, widmet sich der Geschichte des Radsports. Insgesamt vier Fachbeiträge behandeln ganz unterschiedliche Facetten aus der wechselvollen Historie dieser „eigenmotorisierten“ menschlichen Fortbewegung auf Rädern, die ihren Anfang nahm, als der Forstbeamte Karl Freiherr von Drais vor 200 Jahren (ganz genau am 12. Juni 1817) eine erste Probefahrt auf seiner „Laufmaschine“ (der Draisine) in Mannheim unternahm. Das Themenheft ist aus Anlass dieses 200. Geburtstages von Dr. Lars Amenda (Hamburg) als Gastherausgeber konzipiert worden.

Im ersten Beitrag vergleichen David Birchall und Hugh Dauncey (beide Newcastle in Großbritannien) die Entwicklung von zwei Radsportvereinen in Liverpool und Bordeaux hinsichtlich ihrer Verankerung in der jeweiligen Stadt und mit Blick auf die dortigen lokalen Eliten sowie in ihrem Einfluss auf die weitere Ausbreitung des Radsports in den Ländern England und Frankreich. Um den Radport in der DDR. Konsens, Eigensinn und staatliche Überwachung – ein Fallbeispiel“ geht es in dem Aufsatz von Dr. Anneke-Susan Hackenbroich (Haltwhistle/Großbritannien). Diese beiden Texte sind in deutscher Sprache abgefasst.

Die beiden restlichen Beiträge stammen von Dr. Lars Amenda: Im ersten geht es unter der Überschrift „Angehimmelte Flieger“ um Stars und Fans im deutschen Radsport um 1900: August Lehr (1871-1921) ist so einer, dem die Stadt Frankfurt 1925 sogar ein Denkmal verschafft hatte, das aber längst verschwunden ist. Weitere Radsportstars von damals, über die referiert wird, sind u.a. der Berliner Profi-Steher Gustav Janke (1883-1959) und der Münchener Steher-Weltmeister Thaddäus Robl (1877-1910), der bei einem Flugzeugabsturz nahe Stettin ums Leben kam und als erstes Todesopfer der zivilen Luftfahrt auf dem deutschen Boden gilt.

Im zweiten Aufsatz von Amenda wird die (bisher weitgehend unbekannte) Geschichte des Radballs nachgezeichnet: Bereits im Jahre 1914 gewann ein Team aus Groß-Lichterfelde (Berlin) den ersten deutschen Meistertitel und 1936 war Radball bei den Olympischen Spielen in Berlin Demonstrationssportart in der Deutschlandhalle u.a. mit dem Hamburger Weltmeister Gustav „Guschi“ Koeping (1907-1995).

Die Zeitschrift „Sportzeiten“ wird von Prof. Dr. Lorenz Peiffer (Leibniz Universität Hannover) geschäftsführend herausgegeben und erscheint dreimal im Jahr im Verlag Die Werkstatt in Göttingen. dk

Zum Inhaltsverzeichnis